

# Merschburger Zeitung

## Merschburger Zeitung

# Kreisblatt

## Merschburger Kurier

Abgabepreis für den 3 gepoltenen Millimeterzettel 10 Pf., im Reichsteil (gepolter) 30 Pf. für Klaffen a. Nachrichten 30 Pf., Aufl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postfach 166 54 - Fernruf 100 und 101.

Montagsausgabe

Merseburg, den 26. September 1927

Nummer 225

### Neues in Kürze.

Der Reichsarbeitsminister hat die Bestimmungen über Kurzarbeiterunterstützung über den 1. Oktober hinaus verlängert.

Am Sonnabend ist in Berlin eine japanische parlamentarische Delegation unter Führung eines früheren Staatssekretärs eingetroffen. Sie soll auch vom Reichspräsidenten empfangen werden.

Durch Dekret des italienischen Gouverneurs ist der erwähnliche Landtag auf den 6. Oktober einberufen worden.

Die Reichsregierung hat in Warschau eine Note überreicht, in der die Vorstellungen dagegen stehen werden, daß polnische Behörden den Reichsangehörigen Gubern aus Gleimig seinerzeit durch ein Telegramm über die Grenze locken, um ihn auf polnisches Gebiet zu verschaffen.

Der polnische Sejm hatte bei seiner vorletzten Sitzung das Verbot des Saugens von Säuglingen durch eine Pressebetriebs- und das Verbot über die Bekleidung unwarmer Kadetten und Beleidigungen durch einseitigen Befehl annulliert. Die Minister hat die Veröffentlichung dieses Beschlusses verboten und damit den Eintritt der Reichsregierung verhindert.

In Kenigrad wurden vier Monarchisten zum Tode, ein fünfter zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Bei dem Verdict, die finnische Grenze zu überschreiten, wurden zwei Monarchisten erschossen, ein dritter entkam nach Finnland.

Die Sanktionierung hat die Einleitung des Völkerbundsekretariats zur diplomatischen Handlungsbefähigung am 17. Oktober, mit der Begründung abgelehnt, daß sie an dieser Konferenz nicht interessiert sei.

Anfang Oktober werden zwischen der Reichsregierung und Vertretern des Saargebietes Verhandlungen stattfinden, denen allgemein große Bedeutung zugesprochen wird. Hierbei soll in erster Linie die Frage eines vorläufigen Rückfalls der Saarprovinz erörtert werden.

Aus Holland wird gemeldet: Im Haag sind neue Verhandlungen bei kommunistischen Notwendigkeiten vorgenommen worden. Dabei wurden mehrere verurteilt, unter ihnen Mohammed Hatta, der geistliche Führer der indonesischen Freiheitsbewegung.

In den Räumen der kommunistischen Parteiorganisation in der Pariser Vorstadt Clignancourt wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Dokumente, denen große Bedeutung beigegeben wird.

Am Sonnabend verließ der Kommandeur und Generalstab der amerikanischen Legion mit einer 20köpfigen Delegation Paris, um die französischen Sinesen, Italiener, der Schweiz, Elbas-Bohringen, Belgien und England einen Besuch abzustatten. - Deutschland ist noch immer „Heim“, deshalb wird es nicht bestraft.

Die englische Allgemeine Transportarbeitergewerkschaft hat einen Beschluß gefaßt, der die Arbeitsgemeinschaft mit den Bergarbeitern und Eisenbahngewerkschaften aufhebt.

Eine Konferenz der indischen Mohammedaner und Hindus in Simla zur Beilegung der hinduistischen Nationalkämpfe ist ergebnislos abgebrochen worden.

Der amerikanische Senator Borah erklärte, er glaube, daß der nächste Kongress bald nach seinem Zusammentritt die Wägung von 60 Prozent des im Jahre 1928 beschlossenen Abkommens des eigenen Eigentums beschließen werde. Es heißt in seinen Reden die Gemeinheit, das Gesetz nunmehr endlich zu verabschieden.

In Sanfau kam es zu neuen Kämpfen zwischen Chinesen und Japanern. Auch die französische und englische Konvention wurde von Kommunisten angegriffen. Die Angreifer wurden unter Verlust einer Anzahl von Toten zurückgeschlagen.

## Verbot des Angriffskrieges.

In der Sonnabendigung des Völkerbundes stellte in der Debatte über die Wirtschaftskonferenz die deutsche Delegation durch den Abg. Stresemann (Csp.) folgende Entwürfe:

1. Sämtliche Regierungen sollen den Appell der Konferenz, keine Zollerhöhungen mehr vorzunehmen, befolgen und
2. die Regierungen sollen gemeinsam prüfen, wie übertriebene Zollerhöhungen herabgesetzt werden können.

Das sei ein neuer Vorschlag und ein neuer Weg, der über die Entschärfung der Konferenz hinausgehe. Stresemann verwies dann auf die Verschiedenheit des amerikanischen und europäischen Wirtschaftsgebietes, wobei er die Einseitigkeit des amerikanischen Handelspolitiks als Beispiel anführte. Durch private Initiative seien für Eisen und Stahl bereits auch in Europa einseitige Märkte errichtet worden und man könnte dieses System auf Kohle und anderes ausdehnen. Es sei sogar möglich, die Erzeugungsfähigkeit Europas für Brotgetreide zu erhöhen, wenn die verschiedenen Getreidearten dort angebaut würden, wo sie günstige Bedingungen fänden.

Ein Beschluß über diese theoretisch ganz schönen, aber praktisch ausföhrlichen Anträge wurde nicht gefaßt. Sodann wurde

der polnische Resolutionsentwurf einstimmig angenommen, in dem erklärt wird:

1. Jeder Angriffskrieg ist verboten.
  2. Zur Regelung von Streitigkeiten aller Art müssen alle friedlichen Mittel angewandt werden.
  3. Jeder Verpfändung sind alle Völkerbundsmitglieder unterworfen.
- Zu dieser Resolution kann nur nochmals gesagt werden, daß ihre praktische Bedeutung gleich Null ist, da nicht klargestellt ist, was als „Angriff“ anzusehen ist und daher jeder Angreifer, genau wie schon von jeher, den anderen Staat als Angreifer und sich selbst als Angegriffenen bezeichnen wird. Außerdem fehlt jeder Zwang und jede Zwangsmöglichkeit auf einen Staat, der gegenüber ihm unangünstigen Ergebnissen der „friedlichen Mittel“ erklärt, das „Lebensinteresse der Nation“ verbietet ihm, die von irgendeiner Instanz getroffene friedliche Regelung anzunehmen. Wie wenig ernst es den großen Militärmächten mit der ganzen Resolution ist, erkennt man am besten daraus, daß keine von ihnen auch nur die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit unterzeichnet hat. Solange das nicht geschieht, und die allgemeine Abrüstung erfolgt ist, ist die Resolution lediglich eine leere Phrase.

## Dr. Stresemann fordert allgemeine Abrüstung.

In der Nachmittags-Sitzung hieß Dr. Stresemann eine große Rede, in der er u. a. ausführt:

„In Voreinkünfte mit anderen Rednern dieser hohen Versammlung ist ich der Auffassung, daß in der Abrüstungsfrage eines der Kernprobleme des Völkerbundes liegt. Der Völkerbund wird in der Weltöffentlichkeit danach beurteilt werden, wie er sich mit diesem Problem auseinandersetzt und wie er Worte, die eine Erlösung bedeuten sollen, in die Tat umzusetzen vermag.“

Zwei Grundzüge scheinen sich zunächst gegenüberzusetzen. Von Deutschland ist stets mit Nachdruck die Auffassung vertreten worden, daß es nicht angängig sei, den Beginn der allgemeinen Abrüstung von dem von der Gesellschaft neuer Sicherheiten abhängig zu machen. Das war auch der ganz einseitige Standpunkt, auf den sich die Verklammerung in ihrer vorjährigen Resolution gestellt hat.

Nunmehr haben wir in der vom Herrn Berichterstatter zuletzt vorgelegenen Resolution ein Programm vor uns, in dem die Gesellschaft neue Sicherheiten und der Sicherheit zueinander in das richtige Verhältnis gestellt werden. Die Methode, die man gefunden hat, um die gegebenen Sicherheitsgarantien weiter auszubauen, scheint mir durchaus erfolgversprechend zu sein.

So weitgehend aber auch die Möglichkeiten sind, die in dieser Richtung vorliegen, so dürfen sie keineswegs unseren Blick von der

### nächsten Aufgabe

ablenken, die vom Völkerbund erfüllt werden muß. Wie immer sich auch die Arbeiten auf dem Gebiete der Sicherheit in ihrem Verlauf gestalten mögen, die Resolution stellt fest, daß die erste Einmündungskonferenz einzuuberufen ist, sobald die noch notwendigen Vorarbeiten der technischer Art zum Abschluß gebracht worden sind.

Sobald die allgemeine Abrüstung nur erst einmal auf allen Gebieten wirklich besonnen hat, werden die weiteren Schritte geringeren Schwierigkeiten begegnen und der Welt von selbst neue Faktoren der Sicherheit bringen. So wird sich der grundlegenden Satz des Völkerbundes patet verwirklichen, daß die Erhaltung des Friedens die Herabsetzung der Rüstungen fordert.

Rüstungen können und dürfen nicht die Grundlage der Sicherheit sein!

Sie sind nicht einmal mehr der sicherste Schutz, und sie haben überdies unermesslich die Wirkung, den Nachbarn zu bedrohen.

Wenn das Land, das einst als die härteste Weltmacht der Welt galt, heute abgerüstet ist, so sollte es für die anderen Staaten nicht leichter sein, ihm leicht zu folgen.

Wie stehen vor einer gebietenden Pflicht, einer Pflicht, deren Nichtachtung ganz sicher zu schweren Folgen führen würde. Wir haben also keine Wahl. Die ganze Institution des Völkerbundes kann nur dann lebendig und wirksam werden, wenn die Vorsicht der allgemeinen Abrüstung durchgeföhrt und damit die Voraussetzung geschaffen ist für eine Atmosphäre, die notwendig ist für eine gemeinsame und solidarisches Sicherung des Friedens, zu der sich alle hier im Völkerbund vertretenen Nationen verpflichten.“

## Dr. Stresemann zur Hindenburg-Erklärung.

In dem bereits am Sonnabend von uns kurz wiedergegebenen Interview mit dem Vertreter des Pariser „Matin“ führte Dr. Stresemann u. a. aus:

Was Hindenburg in Tannenberg, der Stätte seiner Siege, vor den Veteranen der deutschen Armee gesagt hat, nämlich, daß die deutsche Armee mit reinen Germanen und mit reinen Deutschen in den Krieg gezogen sei, ist das Gemeingefühl aller deutschen Seelen.

Wenn sich Hindenburg gegen die Gerüstmärchen gewandt habe, die der deutschen Armee angehängt werden, so hätte ihm die letzten in Frankreich gehaltenen Reden dazu Anlaß gegeben. Der Gipfelpunkt der Rede ist in dem Satz ausgesprochen: „Wunderlich nach einer unparteiischen Schiedsgerichts“, das die diplomatischen Ereignisse vom August 1914 und der vorausgehenden Jahre zu überprüfen hätte.

Man verlange den Schiedsbericht für finanzielle und wirtschaftliche Fragen; warum nicht auch für moralische, die auf den Völkern häufig weit schwerer lasten als alle rein materiellen Fragen. Die deutsche Bewegung, die beweist, das Reich von den auf ihm lastenden Verschuldungen zu befreien, ist ein neuer Beweis dafür, wofür hohen moralischen Wert man der Friedensbewegung in Deutschland beilegt.

Das deutsche Volk betrachte es als die furchtbare Versuchung, daß man des Krieges Ursprung nicht allein ihm zuschreiben wolle. Es werde sich niemals einem solchen Urteilsspruch beugen können, bei dem der Klärende zugleich Richter ist.

## Frankreichs Antwort an Hindenburg.

Poincaré hielt am Sonnabend in Belfort vor den amerikanischen Legionären eine Rede, in der er die freigelegten Tugenden der Franzosen feierte und die Jugend zur Wahrung dieser Tugenden ermahnte. Am Sonntag sprach er dreimal im Elsaß, wobei er dieses Land nochmals als ein den Franzosen 1871 widerrechtlich entzogenes Gebiet bezeichnete (daß es seit einem Jahrzehnt deutsch war und der Sprache nach noch heute deutsch ist, verweigert er), dessen „freier Wille“ 1918 war, zu Frankreich zurückkehren, bei dem es für alle Ewigkeit bleiben müsse.

Auf Hindenburgs Erklärung über die Kriegsschuld gab Poincaré diesemal nicht sofort ein, sondern dies tat im Auftrag der französischen Regierung der Quinquagésimier Barthou bei der Einweihung eines Marfotobensmals in den Weisepfanden. Er erklärte u. a.:

Das Deutschland von 1914 hatte keine reinen Hände. Nachdem wir seine Gräueltaten ersehen, haben wir uns nicht zu lassen, daß es unsere Taten entehrt. Sie stellen uns den heimtückischen Boden zu verteidigen, der aus Grobergreiflichkeit besteht und zerstört wurde. Wir wollen den Frieden, aber wir können den Frieden nicht die Wahrheit opfern. Diese Wahrheit, die bewiesener und beweiskräftig ist, stellt unsere Ehre dar, weil sie unsere Ehre ist. Das Schwere, das gegenseitig sein soll, ist die notwendige Verabredung der Annäherung, die der Weltfrieden fordert. Nur um diesen Preis können wir verzeihen.“

## Bevölkerungsprobleme Frankreichs.

Von Dr. F. Brügge mann, Hannover.

Wenn von Bevölkerungsfragen die Rede ist, so bilden wir unwillkürlich über den Rhein, sehen in Frankreich das klassische Land des Geburtenrückganges schon seit Jahrzehnten, trösten uns an jenem Verfall, wenn die eigenen Verhältnisse uns Ursache machen und hoffen im stillen, daß das französische Reich bereits seine Kraft eingebüßt wird, um unserm Vorteil. Doch ist unser Wissen über die dortigen Verhältnisse nur unrichtig, unser Urteil oft nur gefühlsmäßig, beeinflusst von populären Auffassungen, die gern bringen, was wir gern hören.

Die Bevölkerung von Dr. Han. Darmen: Die Bevölkerungsfrage Frankreichs, eine Uebersicht mit vielen Zahlen und Karten begleitet. Untersuchungen geben uns endlich den notwendigen wissenschaftlichen Aufschluß über das, was jenseits unserer Grenze im Westen vor sich geht.

Das Thema gliedert sich in drei Teile: Geburtenrückgang, Verfall, Neubelebung. Der Geburtenrückgang betrifft — bei einer Geburtenzahl von 19—20 auf 1000 Einwohner — vor allem die kinderreichen Familien. Wenn nach französischen Statistiken aus dem Jahre 1922 in den Arbeiterkreisen 11 Prozent, in den Beamtenkreisen 6 Prozent der Familien drei und mehr Kinder hatten, so ergibt sich daraus, die völlig hoffnungslose Lage Frankreichs.“

Bei der Suche nach den Gründen dieser Kinderarmut findet Harman in der Spitze die Lösung von ethischen und religiösen Bindungen, daneben aber auch die wachsenden kulturellen Ansprüche und die Sucht nach wirtschaftlicher Sicherheit. In den verschiedenen Gebieten Frankreichs macht sich dieser Mangel an Nachwuchs in verschiedener Weise bemerkbar. Neben kleineren Gebieten des Geburtenüberschusses und der Bevölkerungszunahme durch Zuwanderung gibt es große, in denen die Todesfälle überwiegen und die Bevölkerung abnimmt, und das sind gerade die fruchtbarsten Strecken, die Tal der großen Flüsse.

So verlor die Gasogone in vierzig Jahren den vierten Teil ihrer Bevölkerung! Die Folgen dieser Entvölkerung des flachen Landes stellen sich unerträglich ein. Während 1890 die Getreideanbaufläche noch 7 Millionen Hektar betrug, schätzte man sie heute nur noch auf 4,5 Millionen. Während Frankreich 1870 noch Getreideexportland war, führte es 1924 bei fast gleicher Bevölkerungszahl 20 Millionen Zentner Getreide ein. Während das Brot sich durch den Import ständig verteuert, sinken die Bodenpreise in den fruchtbarsten Gegenden um 70%. Die Ursache dieser Unterversorgung liegt in der starken Abwanderung der Landbevölkerung — Arbeiter wie Selbst — in die Städte, die mehr eine allgemeine europäische Erscheinung ist, in Frankreich aber, im Gegensatz zu anderen Ländern, keinen Ausgleich in einem starken Geburtenüberschuß des flachen Landes findet.

Die Gefahren dieser Bevölkerungsabnahme, werden in Frankreich längst erkannt und bekämpft. Einmal wird versucht die Geburtenzahl zu erhöhen. „Nationale Ermüdungsbeihilfen“ und andere Zuwendungen, Sozialkassen fließen dem Familienvater zu, zahllos sind die Gekochsordnungen, die kein Kos zu erleichtern streben. Diese Durchdringung der ganzen Bevölkerung mit dem Gedanken des Familienwohlstandes ist nicht ohne Erfolg geblieben. Die Geburtenzahl ist in Frankreich, als dem einzigen europäischen Lande, nicht mehr gesunken und wird heute schon von England und Skandinavien nicht mehr erreicht. Deutschland ist in fähigem Maße gerade bei der französischen Geburtenzahl angelangt.

Aber mit einer bloßen Erhaltung der Geburtenzahl ist natürlich weder das Problem der Verlorung der aufblühenden Industrie mit Arbeitskräften noch das der Wiederbelebung des entvölkerten Landes gelöst. Zur Bewältigung dieser Aufgabe leitet Frankreich einen gewaltigen Strom von Arbeitern und Bauern, Italiener, Spanier, Slaven, Nordafrikaner, in sein Gebiet. Man schätzt ihre Zahl auf täglich 1100 Menschen, die Gesamtzahl der Fremden Frankreichs dagegen auf 6 Millionen!

Die Verfolgung dieses Stromes am Hand des Harmenischen Bundes ist von großem Interesse. Aber dem Franzosen all das Reich mehr, als eine neue Rasse. So kommt Harman zu dem Schluss: das französische Reich wird bleiben, aber das französische Volk wird untergehen.“



Das Stadt und Umgebung.

Der Kuhhandel.

In einer Straße liegen zwei Kuhställe an der Ecke am Kreisel hin. Sie müssen irgend ein Kompagniegeschäft sein...

Zur Ehrung Hindenburgs in Merseburg.

Von der Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot wird ausgeschrieben: Der 9. und 10. zu Ehren Hindenburgs, den 10. Merseburger Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot...

Der ganze lange Verkauf, den die „dem patriotischen Leben fernstehende Persönlichkeit“ den Angelegenheiten der Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot...

Der erste Postzug nach dem Brocken.

Gegenständig des 2. Deutschen Fliegerwiederbelebungsstages in Braunschweig vom 8. bis 10. Oktober d. J. wird eine Veranstaltung zur Durchführung gelangen...

Schlussitzung der Provinzialsynode.

Neuregelung der Kirchentriebe in der Provinz Sachsen. — Zum Kontordat. — Haushaltsplan der Provinzialsynode.

Der letzte Verhandlungstag, Sonnabend, war inhaltlich der wichtigste. Die größte und bedeutungsvollste aller Vorlagen, die Neueinteilung...

Eine andere Rippe war das Kontordat. Diese städtische Frage aber wurde auch wieder durch das Gehör der Leitung des Präses in betriebliger Weise gelöst.

Sitzungsbericht.

Zur Vorlage des Provinzialkirchenrates, betr. Aenderung der Kirchentriebe der Provinz Sachsen wird des Präses daran, daß die verfassungsgemäße Kirchenversammlung...

Ausflug des „Stahlhelm“.

Die Kameraden der Stahlhelmorganisationen Merseburg und Ammerdorf trafen sich am Sonnabendabend mit ihren Angehörigen zu einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof „Zum Raben“ in Eckopau.

20. Turnvereins-Stiftungsfest.

Zu einem recht schönen Abend hatte der Männer-Turnverein Merseburg am 19. d. M. ein Festessen im Saale des Hotel „Zum Raben“ abgehalten.

Als neuer Gesichtspunkt ist die Schaffung eines Kirchentriebs im Industriegebiet (Gellert) hervorzuheben und durchzuführen worden.

Was das Kontordat betrifft, so hat die Provinzialsynode bereits vor zwei Jahren Stellung genommen.

Der Haushaltsausfluß brachte danach durch Syn. E. I. den Antrag des Evangelischen Kirchenmusikvereins für die Prov. Sachsen...

Als Bericht für die Wahlen wurde als Ertrag für den verstorbenen Syn. Stolte Syn. D. Pippel als stellvertretendes Mitglied des Provinzialkirchenrates...

Bei Vornahme der Wahlen.

Die Wahlen in der Provinz Sachsen sind im allgemeinen sehr zufriedenstellend verlaufen. Die Wähler haben sich in der Regel für die Kandidaten der Provinzialkirchenrat...

Das Bilnis.

In vielen alten Familien, die noch einen Hauch der Tradition besitzen, finden sich noch heute eine Reihe wertvoller, manchmal sogar von berühmter Hand gemalte Bilder...

Der Merseburger Lehrerverein in Lauchstädt.

Der Merseburger Lehrerverein hatte seine Herbsttagung am Sonnabend nach Lauchstädt verlegt, einmal, um an der klaffenden Lücke über Lauchstädt Vergangenheit zu hören...

Die Herstellung der Hausanschlässe für die Siedlung auf dem früheren Gierzieplatz an der Raumburger Straße soll vergeben werden. Los 1 Herstellung von 370 Meter Rohrleitungen...

Schreibergartenverein „Gute Hoffnung“.

Der Schreibergartenverein „Gute Hoffnung“, Kolonie 2, feierte am Sonnabend im großen Saale des „Cafino“ unter zahlreicher Beteiligung...

Sinnlose Zerstückelung.

In der Nacht zum Sonntag haben einige übermüdete Bürger das Verketteteisen auf der Waterloostraße von der Saale abgeräumt und nachlässig in die Saale geworfen.

Herbst-Modenschau im Kasino.

Wie wir erfahren, ist der Vorverkauf der Karten zur Modenschau des Herrmann-Rauenschein-Ensembles bereits rasch im Gange.

Flughafenbeschäftigungen durch Schulen.

Als Ergänzung zur Behandlung der Luftfahrt im Unterricht und als Mittel zur Veranschaulichung des auf das Praktische gerichteten Wissensunterrichts der Jugend...











# Neues vom Tage

**Künstlerfest während der Vorstellung.**  
 Zu unheimlichen Szenen kam es im Apollotheater in Berlin. Die Direktion war dem Künstlerpersonal schon mehrere Tage hindurch die Lage schuldig geblieben. Endlich sollte bestimmt die Zahlung erfolgen. Als sich bis gegen 410 Uhr weder der Direktor noch der Kassierer bei den auftretenden Künstlern mit dem Gelde sehen ließ, stellten diese mitten in der Vorstellung die Arbeit ein und teilten dem Publikum den gestohlenen Bescheid mit. Es entstand darüber ein Tumult, unter dem anwesenden Besuchern, da zumal die Direktion es vorgezogen hatte, sich rechtzeitig aus dem Saale zu entfernen. Es kam dann noch vor dem Theater, in der Friedrichstraße, zu Anstimmungen, die aber leicht gestreut werden konnten, so daß die Polizei keine Zwangsstellungen vorzunehmen brauchte.

## Großfeuer in Berlin.

Ein Großfeuer kam am Sonntag mittag im Erdgeschoss des vierstöckigen Geschäftshauses und Umformwerkes der A. O. in Berlin zum Ausbruch, wo Benzin und Benzol lagerte. Das Feuer breitete sich explosionsartig innerhalb weniger Minuten bis zum vierten Stock aus und ergriff den Dachstuhl. Die Arbeiter der Feuerwehre, die mit zehn Schläuchen anrückte, waren sehr schwierig, weil schwächlicher Zängelzeit war man des Feuers im wesentlichen Herr geworden. Der Schaden ist ganz erheblich, soll aber durch Versicherung zum größten Teil gedeckt sein. Die Stromlieferung war zeitweise für die Straßenbahn gestört. Personen sind, soweit bisher bekannt, nicht zu Schaden gekommen.

## Todessturz eines Fallschirmflotens.

Bei dem auf dem Rabenborner Flugplatz veranstalteten Flugtag ereignete sich ein tödlicher Unfallsfall. Der durch seine bisherigen 110 gelungenen Fallschirmabstürze bekannte Fallschirmflieger Kleinberg aus Hiesfeld sprang in etwa 700 Meter Höhe aus dem Flugzeug ab. Der Fallschirm entfaltete sich jedoch nicht und der Pilot stürzte schließlich in die Tiefe. 500 Meter vor den Zuschauern entfiel schlag der Pilot Kleinberg auf die Erde und war sofort tot. Seine Gattin, die den Todessturz ihres Mannes vom Flugzeug aus beobachtet hatte, erlitt einen Nervenschlag. Die Flugveranstaltung wurde sofort abgebrochen.

## Das Rätsel von Konnersreuth.

Währendes Ostachens über Therese Neumann. Das Ordinariat in Regensburg hat im Frühjahr den Waldläufer Arzt, Emil Müller, der Geld, mit der amtlichen Genehmigung des Gesundheitszustandes der hiesigen Therese Neumann beauftragt. Sein Ostachens geht, wie jetzt bekannt wird, davon aus, daß der katholische Arzt vor allem Wunderglauben warnen müsse, da äußere

ihm heute gesprochen habe, wie? Mit Adolf Kleinmann. Er hat eine fabelhafte Position. Bei den West-Berlinern.

„Was hast du mir das?“ Witus blinzelte er schief.

„Ich bin im lieblich bloß.“

„Ich habe ihn niemals geliebt!“

Witus machte sich zum Gehen.

„Gute Nacht!“

„Gute Nacht.“ Sie war noch im Tanzstübchen.

„Kommt Witus. Sey dich.“

„Er tat's. Was nahm an seiner Seite Platz.“

„Sich zu nicht bei mir?“ fragte sie ängstlich.

„Ach“, entgegnete er. Die Pause im Saal oder im Saal zu tragen, war ihm schwerer, als bei dem.

„Die Rollen, das geräuschvolle Gebären des Wirtstums, alles dies ist ab. Er war der Frau dankbar, daß sie ihm ihre Garderobe zur Verfügung gestellt hatte.“

„Wie manchmal kommt du so spät!“ sagte sie normalmäßig. Sie hatte sich an seine regelmäßigen Besuche gewöhnt und litt föhig an dem Schmerzen der Erwartung, wenn er einmal unpünktlich war.“

„Witus.“

„Was ist, Witus?“

„Sie schmeigte den Kopf kindlich an seine Schulter.“

„Der Kantsch hat keine Gage erhört.“

„Katter richtete sich auf. „Wie kommt der Mann dazu?““

„Ich habe ihm ein Ultimatum gestellt. Du weihst dich, daß ich kein Star bin.“ Witus nickte ihm zu.

„Das hättest du nicht tun sollen, Plat.“

„Er trat aus Fenster. Lautlos stellte sich die Frau hinter ihn. „Du darfst nicht böse sein!““

„Hörstest du an meinem Ohr.“ „Ich bin gar geworden am Theater. Du verstehst nichts vom Leben.““

„Sey, sagte er. „Und deshalb mußt du dich ins Mittel legen.““

„Ja, Witus, das muß ich.“ Sein Groß Schwand.

# Die Ueberreste des zertrümmerten Flugzeuges bei Schlez.



Zeichen für den Glauben des Christen gar nicht ausschlaggebend sein dürften. Dr. Seidl verurteilt in seinen Darlegungen, die einzelnen Phänomene im Leben und Weiden der Stigmatisierten auf psychologische Störungen des Zentralnervensystems zurückzuführen. Auf die Stoffwechselfrage, wohl das wichtigste Problem, geht der Arzt besonders ausführlich ein. Das Gutachten läßt aber bei aller prägnanten mehrheitlich wissenschaftlichen Darlegung doch die Möglichkeit einer übernatürlichen Erklärung offen.

## Ein Monteur bei einer Notlandung ertrunken.

Das Flugzeug 863, Führer Colpar, das fahrplanmäßig um 10.45 Uhr im Flughafen in Gettin zum Flug nach Kalmar (Schweden) aufgegeben war, mußte kurz nach dem Start wegen Propellerbruchs auf dem Dammling See notlanden. Nach der Notlandung fiel der Monteur Harder ins Wasser und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Die Maschine wurde in den Hafen zurückgebracht. Das Flugzeug war mit zwei Passagieren besetzt, die keinen Schaden erlitten.

## Eine Windhose über Steiermark.

Zwei Ortschaften schwer heimgesucht. Mehrere Mittel- und Oststeiermark ging eine schwere Windhose hinweg. Am meisten betroffen wurde der Wiltenort von Graz, Keitenbach und der oststeirische Marktflecken St. Ruprecht an der Raab.

In Keitenbach sind von 15 Häusern die Dächer weggetragen und zum Teil durch die Luft geweht worden. Ein Wagenzug der elektrischen Straßenbahn Graz-Mariazell wurde von der Windhose erfaßt und gegen die Felsenwand gedrückt, wodurch ein Umstürzen verhindert wurde. Der Bürgermeister von Mariazell, Herzog, der im Straßenbahnwartshaus stand, wurde samt dem Häuschen vom Sturm erfaßt und fortgetragen. Er blieb jedoch unversehrt.

Bedenklich größer sind die Auswüchse der Raabstraße in St. Ruprecht. Hier ging die Windhose mitten durch den Ort, wobei die Häuser in der Ortsmitte schwer beschädigt wurden. Die Dächer sind sämtlich weggerissen und schwere Menschen eingestürzt. Hunderte wurden auf der Straße mit den Füßen in die Luft gehoben und erst viele Meter weit niedergeboren. Ein Bauernhaus ist vollkommen platzt

Sie hatte es gut gemeint. Weshalb ging sie nicht Tages Noen!

„Witus, du darfst nie wieder für mich sorgen wollen, hörst du!“ Die Frau launete an seiner Seite. Sie konnte es nicht begreifen, weshalb dieser Mann sich ihr verweigerte.

„Nicht du sorgst doch auch für mich, Witus. Darum, in Joppost hast mir viel Gutes getan.“

„Ich dir?“ — „Ich weiß nichts mehr davon.“

„Ja da“, sagte sie ernsthaft. „Wenn ich den Scheid nicht gehabt hätte, wäre ich heute vielleicht tot. War dein Geld hat mir geholfen, als ich vom Theater entlassen war.“

„Witus, — wie hast du die das Weihnachtsfest gebracht? Soll ich zu dir kommen und bei dir in deiner Weihnachtsfeier sein? Ich tät's so gern! In Weihnachtsferien darfst du nicht im Gotteshaus sein!“

Der Joppostlager hatte den Begriff Weihnachtsferien vollständig aus seinem Leben gestrichen. Ihm fehlte jede Vorstellung von einem heiligen Abend, den man mittags oder erst nach dem täglichen Dienst feiern mußte. Früher war er im Klub gewesen, bei Freunden, in Gesellschaften. Feststimmung, Bollen und Lichterbäume, die bis an die Dede reichten, waren in seiner Erinnerung. Jetzt folgte er mit Joppost zusammenstehen und womöglich Kindheitsträume austauschen?

„Wenn es die Freude macht?“

„Sie erglitzte seine Hand. „Witus, ich will, daß du lächelst!““

„Er lächelte. „Sie ist ein großer Rind“, dachte er. Plötzlich spürte er ihre Lippen auf seiner Hand brennen. „Hast du mich ein bißchen lieb, Witus?“

„Wie ein Rauch war das gesprochen. Sie hielt seine Hand noch immer auf ihren roten Lippen. Was war schon. Ihr Blütenkleid war verwirrend. Es gab nur wenige, die es teilnahmlos betrachteten.“

Einer von diesen Wenigen war Witus Toller. Er mußte daß sie Witus, sich nicht wehren würde, wenn er sie in seine Arme nahm. Er wußte

gedrückt. Der Schaden beträgt 100 000 Schilling. Zahlreiche Personen wurden durch herabfallende Bretter verletzt. Manche Straßen sind bis zu Wagenhöhe mit Flegeln und Schutt bedeckt. Das ganze Unglück war in zwei Minuten geschehen.

## 250 000 Zentner Explosivstoffe in die Luft geflogen.

In der Umgebung von Baltimore ereignete sich eine riesige Explosion. In dem Munitionsdepot an der Cartui-Bay explodierten 25 Millionen Pfund Explosivstoffe, darunter viele Granaten. Die Sprengkräfte flogen weitlich und richteten in den nahegelegenen Baracken großen Schaden an. Die Bevölkerung, die in der Nähe wohnte, floh eiligst aus der Gefahrenzone. Truppen trafen sofort ein, um das Gelände aufzupuffern. Der Feuerwehre gelang es, nach zwei Stunden den ausgebrochenen Brand zu lokalisieren, der sich in den Baracken reich ausgebreitet hatte. Wie durch ein Wunder ist niemand am getötet worden.

## Spportbegeisterung in Amerika.

10 Tote beim Abhören des Vorkampferberichts am Radio. Beim Abhören des Radiobehriches über den Weltmeisterschafts-Kampffußball, wie jetzt bekannt wird, in den Vereinigten Staaten zehn Personen, wobei fünf infolge großer Aufregung gestorben. Fünf davon starben bei der Uebermittlung des Berichtes über die siebente Runde, als Dempsey Lunney zu Boden schlug.

## Internationale Taschenpezialisten erwischt.

In Hamburg wurden auf freier Tat zwei internationale Taschendiebe gefaßt. Der eine stammt aus Chile, der andere aus Brasilien. Beide wollten sich nicht kennen, doch eracht sich sehr bald, daß sie gemeinschaftlich mit einem dritten geflüchteten Mann aus Brasilien zugereist waren. Die Ehefrau des einen, eine Italienerin, hielt sich in einem Hamburger Hotel auf und wurde gleichfalls festgenommen. Bei ihr wurden Schmuck und Taschengeld von sehr hohem Werte gefunden, u. a. Nationalohrring, Brillantkette, teilweise mit Rubinen und Saphiren besetzt, sowie ein Platinreuz, besetzt mit 16 Brillanten, und weiter eine große Summe ausländischen

logar, daß sie es ihm leicht machen würde. Aber er brachte es nicht über sich, sie zu belügen.

„Noch immer wartete Witus, das er antwortete.“

„Weißt du eine andere“, fragte sie endlich. Es klang ruhig und wie auf alles gefaßt.

„Er hatte diese Frage vorausgesehen. Sie mußte kommen. Geröstet ist doch ein Verhältnis, das wider die Natur gerichtet war.“

„Ich habe dich sehr gern“, sagte er abgemant. Aber Witus hatte ein vernehmliches Lächeln auf den Lippen. Solange er sie nicht fortjagte, war dieses Ringen noch nicht verloren. Es würde eine Stunde kommen, da er nahm, was ihm gehörte.

Durch den Türspalt fiel ein Gebirg. Witus entsetzte sich. „Die Abendst. Witus!“

„Das ist eine günstige Gelegenheit, dieses schmale Bekommensein zu beenden. „Gerüstet an das Rollenst. Theater.“ las er. „Sich du nicht neugierig?“

„Wortlos nahm sie das Schreiben hin. Als sie es gelesen hatte, lächelte sie kurz: „Ein Anderer. Bitte!“

Witus entsetzte den Wonen. Ein Herr Edmund Penig hat um die Hand der Schauspielerin Pia Prinz. In Joppost hätte sie ihm jede Möglichkeit eines formellen Antrages entzogen. Umwandelnde gefällige Unternehmungen wären längst daran, daß er erst heute dazu kam, diesen läßt gehegen Wunsch aus neue anzusprechen.

„Und —?“ fragte Witus.

„Ich habe ihn sehr gern. Aber das genügt doch nicht.“

„Witus hörte den Vorwurf. „Weshalb kannst du ihn nicht lieben?“

„Die Frage war dumm. Er stellte sie auch nur aus Verlegenheit.“

„Es ist mir unmöglich, einen Menschen zu küssen, der einen solchen Rauch hat.“ sagte sie.

Witus war sprachlos. Manchmal konnte diese Frau stillsam innerlich sein und dann wieder laut breitenhaft, daß man größte Rücksicht über mußte,

wehdes. Die Festgenommenen waren zuletzt in Spanien und dann in Paris. Nach den Feststellungen ist anzunehmen, daß das Ehepaar, das sehr elegant gekleidet war, Bekanntschaften in besten Kreisen machte und dann mit den beiden anderen Geauern Taschenbriebe ausführte. In der Hauptstraße wurden auch die Taten auf Eisenbahnen und Straßenbahnen verübt. Einer der Täter hatte einen Paletot, der mit besonderen Vorrichtungen zur Erleichterung des Diebstahndiensts versehen war.

Ueberfall auf einen Polizeiaufwachmeister. Ueberfallen wurde ein Polizeiaufwachmeister an der Ecke der Lindenstraße und Steinmetzstraße in Berlin. In dieser Gegend treiben sich viele junge Burchen herum, die häufig Unlug verüben. Die Polizei kontrolliert deshalb sehr scharf. Aus dem Gedränge heraus sprangen der Burchen den Beamten hinterdrein aus, warfen ihn zu Boden, raubten ihm die Dienstpistole und sein Geldgebeuge, und verprügelten ihm damit mehrere Male über den Kopf. Der Beamte wurde so schwer verletzt, daß er im Staatskrankenhaus Aufnahme finden mußte. Die Täter sind entkommen und noch nicht ermittelt.

Der Mörder von Effen erhängt aufgefunden. Der Arbeiter Bagolat in Effen, der Anfang dieses Monats die Heilighefin Maria Koch ermordet, die Leiche vergräbt und in einem Feischloch in einem Keller vergräbt hatte, ist jetzt in einem Waide erhängt aufgefunden worden. Da die Leiche schon stark verrotzt ist, muß angenommen werden, daß der Mörder unmittelbar nach der Tat seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Rätselhafte Verbrechen junger Mädchen aus Budapest. In der letzten Zeit haben sich die Fälle gemehrt, daß junge Mädchen (purlos aus Budapest) verschwinden. Bis her sind 17 Abgängigeitsanzeigen erstattet worden. Man befürchtet, daß die Mädchen einer internationalen Mädchenhändlerbande in die Hände gefallen sind.

Ein ganze Familie an Tollmut gestorben. Im Dorfe Gozice verendete beim Waide local ein Ochse an Tollmut. Statt den Rababer zu verfahren, wurde das Fleisch gepöfelt. Nach dem Genuss erkrankte die ganze Familie. Alle fünf Mitglieder der Familie starben an Tollmut.

Ein zweiter Spiohd. Große Aufregung über einen Prozeß, der an Schafepferd Kaufmann von Benedikt erinnert, herrscht in Turin. Ein italienischer Kriegeskommandant hatte feinerzeit im österreichischen Gefangenenlager zwei Kameraden mit etwas Nahrungsmittel ausgeholfen und dabei von ihnen einen Schuldschein unterzeichnen lassen, wonach sie ein jedes 50 Milligramm der geliebten Nahrungsmittel mit Zinien nach dem Kriege zurückzahlen sollten, sobald dies von ihm verlangt werde. Die beiden Mitgefangenen nahmen die Sache als einen Scherz und kimmerten sich nicht darum. Anders ihr Vertragspartner. Er hat jetzt gegen sie einen Prozeß auf Zahlung von 4 000 000 Lire angetrengt, die den Betrag darstellen sollen, der ihm jetzt für die damals gelieferten Nahrungsmittel zukommt. Der Kläger mußte vor der erregten Menge von der Polizei gefaßt werden.

Amerikanischer Rekord im Fallschirmabstürzen. Nach Meldungen aus Washington haben zwei Kimmerten sich nicht darum. Anders ihr Vertragspartner. Er hat jetzt gegen sie einen Prozeß auf Zahlung von 4 000 000 Lire angetrengt, die den Betrag darstellen sollen, der ihm jetzt für die damals gelieferten Nahrungsmittel zukommt. Der Kläger mußte vor der erregten Menge von der Polizei gefaßt werden.

Der Kapellmeister stand bereits auf dem Podium. „Sie verziehen es, die Pause bis auf die letzte Minute zu sosen“, begrüßte er seinen Tageschläger. Witus ahnte, daß Wagner, die Garderobe Witus nicht gönnte. Aber er überging die Bemerkung. Was hätte ihm die Erwartung des Geistes?

Der scharfe Alkoholismus ist die Raar von den Wäiden. Im Ru war der Saal voll tanztüchtiger Menschen. Witus, scharfer im Spiel geworden, fand Mühe, die einzelnen Gehalten zu beobachten. Es war so lomißig, was sich da alles aufs Parquet magel! Die schuldige Arbeitzeit war ihm zur Gemütsbegeisterung. Anfangs hatte er die Minuten gezählt, so endlich dachte sich der Abend. Jetzt hörte ich wieder der Rauch noch die Wärme. Söhndens die kumpfsinnige Wiederholung derselben Länge konnte ihm bisweilen Hebelheiten verursachen.

Er hätte zum erstenmal das Beglückende des Arbeitens. Wenn er mitunter den Kopf bängen ließ, so war der Grund nur in den geringlichen Fällen in der Mühe zu suchen. Die Musik interessierte ihn. Er witterte im Tag eine Ueberlegenheit, eine Ironie und Frische, die wohlbekannt abgab gegen die überzogene Nichtigkeit der Sopranalwe. Selbst in den Vormittagsstunden konnte er mit tieferen Hingebungen in Grammpophon sitzen und die Platten der Weltgeschichte anhören.

Chinosol vorzüglich für Spülungen. Zu haben in allen Apotheken und Fachgeschäften.

# Otto Dobkowitz

Heute und die folgenden Tage

## Grosse Konfektions-Ausstellung

in besonderer Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit!

Beachten Sie die Auslagen in den Schaufenstern!

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meine liebe Schwester  
Präulein

### Johanne Heineken

im 85. Lebensjahre durch einen sanften Tod heimzurufen.

Statt jeder besonderen Anzeige  
im Namen der Hinterbliebenen

### Frau Pastor Meta Küstermann geb. Heineken.

Merseburg, den 24. September 1927.

Beerdigung Mittwoch, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von  
der Kapelle des Altenburger Friedhofes.

### Todesfälle:

Joh. Stomach, Untergreiflau.  
August Seifert, Burgscheidungen.  
Christiane Berndt, Rothenscheidt.  
Johann Bräuner, Querfurt.  
Kurt Rauch, Weiskopf.  
Gustav Böhrer, Weiskopf.  
Charlotte Kaufke, Weiskopf.

### Familiennachrichten.

Verlobungen: Maria Wita mit Paul  
Hartwig, Querfurt. — Mariadchen Roeder mit  
Heinrich Witschen, Weina.

Verordnungen: Richard Reiser u. Marie  
geb. Raack, Weiskopf. — Hans Witzler u. Ella  
geb. Heil, Leipzig. — Willy Berlich u. Clara  
lotte geb. Floesner, Forst. — Karl Wöge u.  
Lina geb. Hentschel, Gatterstedt.

### Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden)  
offert ganze Ausstattungen,  
wie Einzeilmöbel preiswert  
Beamt erhalten Zahlungserleichterung  
zu Kassapreisen.

### Richtliche Nachrichten.

**Dom. Gestalt:** Der  
Händler Georg Ditt-  
brand und Frau Bertha  
geb. Müller; der Tischler  
Otto Wölber und Frau  
Marie geb. Weiskopf.  
**Stabt. Gestalt:** Ruth,  
Tochter des Dregerm. H.  
Doffmann; Kola, Tocht.  
des Maschinenarbeiters  
Strapmann.

**Altenburg. Gestalt:**  
Berhard, Sohn d. Kauf-  
manns Kopsch. — Verlobt:  
Das Kind Gerhard Schür  
Neumarkt. Gestalt  
Der Bürogehilfe Richard  
Lohing und Frau Lucia  
geb. Richter. — Verlobt:  
Der Klempnerlehrling  
Rudi Becht.

### Flügel Pianos

erhöhte Auswahl, ein-  
stige Zahlungsbedin-  
gungen; man verlange  
Preisliste, Geb. Instru-  
mente stets vorräthig.  
**W. Döll, Halle**  
Gr. Ulrichstr. 33/34

### Wakulatur

ist zu verkaufen im  
**Merseburger  
Tageblatt**  
Halterstraße 4.



### Zerkel u. Käufer

solche  
**junge Zuchteber**  
hat laufend abzugeben

**Nittergut Modelwitz**  
Post- und  
Bahnhofsstation Schkeuditz

### Angehörte Herdbuchbullen

bettes Zuchtmaterial,  
(einjährig) verkauft  
**Domäne Lützenburg,**  
Kreis Torgau.

### Restaurant Hohenzollern

Morgen Dienstag  
**Schlachtfest**  
Nachm. alle Sort. fr. Würst.  
auch außer dem Hause.

### Auswärt. Theater.

**Keeser Theater in Leipzig.**  
Montag, 20 Uhr:  
„Golofernes.“

**Wies Theater in Leipzig.**  
Montag, 19.30 Uhr:  
„Der lebende Leichnam.“

**Operntheater in Leipzig.**  
Montag u. Dienstag,  
20 Uhr:  
„Die blonde Braut.“

**Operntheater in Leipzig.**  
Montag u. Dienstag,  
20 Uhr:  
„Papstentwurf.“

**Operntheater in Halle.**  
Montag, 20 Uhr:  
„Die blonde Braut.“

**Operntheater in Halle.**  
Montag, 20 Uhr:  
„Die blonde Braut.“

**Operntheater in Halle.**  
Montag, 20 Uhr:  
„Die blonde Braut.“

**Operntheater in Halle.**  
Montag, 20 Uhr:  
„Die blonde Braut.“

### Lichtspiel-Palast „Sonne“

**Dienstag bis Donnerstag**  
Wir bringen nach dem beliebtesten Roman von  
Paul Rosenbaum den  
**Liane Haid - Harry Liedtke Großfilm**

### Die Insel der Träume

6 Akte von Poeffe und großer Liebe  
In weiteren Hauptrollen: Alfons Freiland,  
Frieda Richard u. a. m.

### Die kleinen Mädels von New York

Sechs Akte aus dem Leben breiter Welten.  
Dienstag-Abend mit neuesten Ereignissen!  
Anfang 5.30 und 8 Uhr.

### Union-Theater

**Dienstag bis Donnerstag**  
Der fabelhafte orientalische Großfilm  
**Liebe nächte am Nil**

Die Wüstenräuber von Luxor  
7 Akte nach dem Roman von Garret Ford.  
Außerdem die Fortsetzung des Sensationsfilms  
Die Geheimagentin von New York:

### Die Flucht um die Welt

Der zweite Teil bringt in 10 gewaltigen Akten  
eine Sensationshandlung von unerhörter  
Spannung. — Auch ohne Kenntnis des  
1. Teils ist der 2. Teil verständlich, da eine  
Einleitung vorherkommt.  
Anfang 6.30 und 8.15 Uhr!

### Kammer-Lichtspiele

Es gibt nur ein Urteil!  
**Die verunkelte Flotte**

Nach dem gleichnamigen Roman von  
Kapitänleutnant a. D. Helmut Lorenz,  
unter marinetechnischer Aufsicht des Autors

**Hauptrollen:**  
Alfred Fierichow, Bernhard Göbbel,  
Henry Stuart, Hils Altherr u. a. m.

**Ein Film, der zum Erlebnis wird!**  
Zwei tolle Luftspiele

### Ein heißer Endkampf Geß treibt Wasserhospit

solche  
**Die neueste Opel-Wagenfabrik**  
Wegen des zu erwartenden Andranges  
biten wir die erste Vorstellung zu  
bejahren

**Verkäufliches Orchester!**  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anf. 7/7 u. 9/9 Uhr.

### Carl Albin Mülhardt

Düsseldorf-Hilden  
stellt neue **Kinder-Albums**  
und **Porträts**

in den Räumen der Buchhandlung Friedr.  
Stollberg (Ernst Schnelle) Tel. 558 aus.  
Besichtig. u. Auskunft kostenlos u. unverbindlich.

### Optikermstr. Fischer

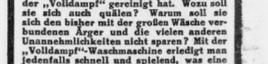


Markt 24  
Spezialist in wissenschaftl.  
richtige Augenlinsen  
Lieferant aller Krankenkassen.

### VOLLDAMPE

### Die Hausfrau lacht.

wenn sie mit Leichtigkeit ihre Wäsche in  
der „Vollampe“ gereinigt hat. Wozu soll  
sie sich auch quälen? Warum soll sie  
sich den bisher mit der großen Wäsche ver-  
bundenen Ärger und die vielen anderen  
Unannehmlichkeiten nicht sparen? Mit der  
„Vollampe“-Waschmaschine erledigt man  
jede Art Wäsche schnell und einfach, was eine  
Waschfrau in stundenlanger, „aufreibender“  
Arbeit schafft. Die Wäsche wird in der  
„Vollampe“ wieder durch Reiben, Zeren,  
Stampfen noch auf irgendwelche andere  
Weise vorzeitigen Verschleiß ausgesetzt  
und hält folgedessen noch einmal so lange  
wie früher. Außerdem wird die Wäsche nicht  
nur tadelloser ge-  
reinigt, sondern  
auch gleichzeitig  
durch Dampf des-  
infiziert. Eine sol-  
che Anschaffung  
rentiert sich be-  
stimmt, denn die  
„Vollampe“ hält  
jahrelang.



In Eisenwaren-, Haus- u. Küchenzeu-  
gehandlungen erhältlich. Druckschrift Wm  
und Bezugsquellenverzeichnis kostenlos von  
**J. A. JOHN A.-G. ERFURT**  
912

# Die Mode im Herbst

## GROSSE HERBST MODENSCHAU

veranstaltet von ersten Merseburger Firmen unter Mit-  
wirkung des Karl Marty Mannequin-Ensemble (Berlin) am  
Dienstag, d. 27. Sept. abds. 8 Uhr im Saale des Kasino

Es zeigen:

**Modehaus Otto Wirth** die neuesten  
Herbst- und Wintermodelle in Damenkonfektion

**Fa. Marie Müller Nachfolger** die neuesten Hutmodelle für Herbst und Winter

**Fa. Karl Köppe** die neuesten Pelzmoden

**Fa. Richard Schmidt jun.** elegante  
moderne Schuhe für Straße und Gesellschaft

**Fa. Hermann Kundt** aparte Hand-  
und Besuchtaschen in nur guten Qualitäten

**Fa. Marie Müller Wwe.** die letzten  
Neueingänge in eleganten Damenschirmen

**Künstlerische Einlagen:**

Mitwirkende:

- Irmgard v. Biberstein, international. Tanzstar
- Ernesto Caroll, erster Solotänzer a. d. Stadt. Oper Berlin
- Karl Marty Mannequins in der Modenschau, preisgekrönter Wiener und Berliner Vorführdamen
- Essberger, Saxophonvirtuose
- Eric Quintow, Geigensolo
- Karl Marty, Conferencier
- Eric Quintow-Band a. d. berühmten Berliner Rundfunkkapelle Otto Kernbach